Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

School of Management and Law

WIG Newsletter 1/2008
Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie

News & Views

- Der diesjährige Herbstanlass wird am 12. November stattfinden. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Es wird über ein aktuelles Thema aus dem Gesundheitswesen referiert, genauere Angaben zum Programm werden noch folgen.
- Ende Januar 08 wurde der Verein Alumni Gesundheit Winterthur gegründet. Mitglieder können alle Teilnehmenden und Dozierenden des MAS Managed Health Care werden.
- An folgenden Daten finden die EBM-Kurse statt:
  31.5.08 Intensivkurs
  20.-22.11.08 Seminar
- Folgende Zertifikatslehrgänge finden diesen Herbst statt:
  Ab Aug. 08: Gesundheitsökonomie sowie Managementgrundlagen für ÄrztInnen und Führungspersonen im Gesundheitswesen
  Ab Okt. 08 Informations- und Wissensmanagement
- Weitere Informationen über des WIG finden Sie auf: www.wig.ch

Fokus

10 Jahre Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur

Vor 10 Jahren wurde das Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur gegründet, um für die Gesundheitsregion Winterthur eine interdisziplinäre Plattform zu bilden und das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Akteure weiter zu fördern. Der Verein rief ein Jahr nach seiner Gründung und aus privater Initiative das Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie (WIG) ins Leben. Durch die Eingliederung in die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften erhielt das WIG die notwendige institutionelle Verankerung und entwickelte sich in den letzten Jahren sehr erfreulich. Wie ist diese Erfolgsgeschichte zu erklären?

o Zum einen sind in der Region Winterthur alle wesentlichen Partner in einem überschaubaren Rahmen vertreten: Spitäler und Ärzte, Kranken- und Unfallversicherer, Unternehmen der Medizinaltechnik und Medizininformatik, weitere Dienstleistungsunternehmen für die Gesundheitsbranche sowie natürlich die Stadt Winterthur. Der Gesundheitsbereich zählt damit zu den wichtigsten Wirtschaftsfaktoren.

o Zweitens besteht in der Gesundheitsregion Winterthur eine einzigartige Gesprächskultur, verbunden mit einem lösungsorientierten Pragmatismus als weiteres Merkmal der Winterthurer Mentalität.

o Nicht zuletzt wurde diese Entwicklung durch das persönliche Engagement von Persönlichkeiten wie Luzi Dubs (Gründungspräsident Netzwerk und Vertreter der Ärztegesellschaft) und Jaques F. Steiner (Spitaldirektor KSW) massgeblich geprägt.

Ein nächstes Kapitel ist bereits halb geöffnet: Als Weiterentwicklung der dargestellten Absichten wurde das Projekt GeWint (Gesundheitsregion Winterthur) initiiert, welches die weitere Vernetzung der verschiedenen Akteure zum Ziel hat.

In diesem Sinne: Happy Birthday und auf die nächsten 10 Jahre!

Andreas Roos,
Präsident Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur

Editorial

Oft, wenn ich mit Kollegen aus der ZHAW aber auch aus anderen Hochschulen im Kontakt bin, werde ich auf das Netzwerk Gesundheitsökonomie Winterthur angesprochen. Zweifelsohne stellt das Netzwerk für das WIG eine wichtige „Strategische Erfolgsposition“ dar, wie das im Jargon der Betriebswirtschaft ausgedrückt werden könnte.

Stand am Anfang die finanzielle Unterstützung des WIG durch das Netzwerk im Vordergrund, sind heute vor allem die ideelle Unterstützung und insbesondere die gute Verankerung in der Praxis die ausserordentlich wertvollen Aspekte.

Als Institut an einer Fachhochschule sind wir den angewandten Wissenschaften verpflichtet. Es ist insbesondere das Netzwerk, das uns immer wieder hilft, mit unseren Fragestellungen und Lösungsansätzen auf dem Boden der Realität des Gesundheitswesens zu bleiben und praxisrelevante gesundheitsökonomische Arbeit zu leisten.

Urs Brügger,
Institutsleiter

Aus- und Weiterbildung

Umgang mit Wissen und medizinischen Daten im technologischen Zeitalter:
CAS Informations- und Wissensmanagement

Wissensmanagement beinhaltet den Umgang mit Daten, Informationen und Wissen. Es ist grundlegend für Entwicklung und Fortschritt, was insbesondere auf das Gesundheitswesen zutrifft. Somit ist die professionelle Bereitstellung von Wissen erforderlich, um entscheidende Schritte in eine moderne, medizinische Zukunft zu vollziehen.

Der Wissensaustausch wird durch die anhaltende Technologisierung gefördert und beschleunigt. Gleichzeitig erweitert die technologische Entwicklung die Möglichkeiten des Machbaren in der Medizin.

Es fallen enorme Datenmengen an, die gespeichert, genutzt, ausgetauscht etc. werden. Der Bewältigung dieser Datenflut werden solide Kenntnisse des Wissensmanagements sowie grosse Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein in Bezug auf Sicherheit und Datenschutz abverlangt. Es ist notwendig, den Austausch von Daten möglichst nutzbringend zu gestalten und gleichzeitig den Schutz des Individuums zu gewährleisten. Dabei ist auch die eindeutige und richtige Zuordnung von Daten zu Personen von grösster Bedeutung. Bei der Verarbeitung hochsensibler medizinischer Daten sind wir einerseits mit persönlichen Patientendaten konfrontiert, andererseits muss im Gesundheitsbereich der sorgfältige Umgang mit allgemein zugänglichen öffentlichen Informationen gewährleistet sein.

Der Datenaustausch stellt weitreichende Anforderungen an die Kommunikation und die Technologie. Die häufig beklagten Abstimmungsprobleme zwischen den unterschiedlichen Institutionen im Gesundheitswesen sind auf Übermittlungsschwierigkeiten, Medienbrüche, fehlendes Schnittstellenmanagement und mangelnde Verzahnung der unterschiedlichen Akteure zurückzuführen. Es ist von grösster Bedeutung, einheitliche Standards zu implementieren, wo dies noch nicht der Fall ist.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, Möglichkeiten und Anreizsysteme zu fördern, damit Wissen und Daten von allen Interessensgruppen gewinnbringend und sicher genutzt werden können. Damit alle am Wissenstransfer Beteiligten davon profitieren und dauerhafte Entwicklungen gefördert werden können, sind auch übergreifende politische Entscheide gefragt.

Derartige Entscheidungen führen zu massiven Veränderungen im Gesundheitssystem. Die damit konfrontierten Personen benötigen konsistentes Wissen in den Fachgebieten Wissensmanagement, Informationstechnologie und medizinische Informatik.

Dieses Fachwissen kann im CAS Informations- und Wissensmanagement erworben werden. Vermittelt werden vertiefte Kenntnisse des Wissensmanagements in Theorie und Praxis des Gesundheitswesens sowie die dafür notwendigen Grundlagen der Informationstechnologie und der medizinischen Informatik. Zudem stellt er aktuelle Entwicklungen dar und ermöglicht tiefe Einblicke (Exkursionen) in den Alltag des Wissensmanagements von Organisationen des Gesundheitswesens.

Ursula Stupf, wissenschaftliche Mitarbeiterin

Beratung und Dienstleistung

Evaluation von Instrumenten des betrieblichen Case Managements (BCM)

Das WIG stellt im Rahmen des Zertifikatslehrgangs Care Management einen vermehrten Informationsbedarf der Kursteilnehmenden über den Nutzen von Instrumenten für das betriebliche Case Management fest. Genauer gesagt, fragen sich die in Ausbildung befindlichen Case Manager (CM), welche Instrumente sich in der Praxis am besten bewährt haben bzw. welcher Nutzen damit verbunden ist.

Um dieser Fragestellung nachzugehen, hat das WIG in einem ersten Schritt Praxispartner, die ein internes BCM anwenden, zu einem Workshop eingeladen. Das Interesse daran ist gross und so werden im Mai 2008 namhafte Unternehmen aus der Industrie und der Dienstleistungsbranche daran teilnehmen, um ihre Erfahrungen zu beschreiben und gemeinsam zu versuchen, diese in Bezug auf Kosten und Nutzen zu bewerten.

In einem zweiten Schritt soll mit den Unternehmen gemeinsam ein Bewertungsinstrument für BCM entwickelt

und zur Verfügung gestellt werden. Mit diesem Instrument sollen betriebliche CM zukünftig ihre Aktivitäten optimieren und den Nachweis für ihre „Existenzberechtigung“ im Unternehmen erbringen können.

Darüber hinaus bietet das WIG Informationsnachmittage für Unternehmen an, die bisher noch kein BCM anwenden, daran aber interessiert sind.

Analyse der Kostenberechnungen der SVNP

Von der Schweizerischen Vereinigung für Neuropsychologinnen und Neuropsychologen (SVNP) wurde Ende der 90er Jahre beim zuständigen Bundesamt ein Gesuch um Aufnahme der neuropsychologischen Diagnostik in die obligatorische Krankenversicherung (OKP) eingereicht. Im seither laufenden Verfahren musste der SVNP mehrfach Berechnungen über das Ausmass der Kosten vorlegen, die bei Aufnahme des Gesuches für die OKP entstehen würden.

Das WIG hat im Auftrag der SVNP eine Analyse und Beurteilung der verschiedenen Berechnungen vorgenommen. Dabei wurden die mit Unsicherheit behafteten Variablen mittels einer Plausibilitätskontrolle überprüft und es wurde eine Abschätzung für die Zukunft vorgenommen. Das Ergebnis ist eine Analyse der Berechnungen der SVNP. Der Bericht wird im Verfahren um Aufnahme des Gesuchs der zuständigen Legislative und dem BAG vorgelegt.

Daniel Imhof, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Forschung und Entwicklung

Gesundheitsökonomische Evaluation der HPV-Impfung

Seit dem 1. Januar 2008 ist es offiziell: junge Frauen im Alter zwischen 11-14 Jahren sollen auf Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gegen das humane Papillomavirus (HPV) geimpft werden. HPV ist Hauptverursacher von Gebärmutterhalskrebs, woran jährlich in der Schweiz über 300 Frauen erkranken und knapp ein Drittel an den Folgen stirbt. Mit dem Impfungsentscheid ist die Schweiz keineswegs ein Vorreiter. In einigen Ländern werden die Mädchen bereits reihenweise geimpft.

Bereits Anfangs 2007 auf dieses Thema aufmerksam geworden, habe ich beschlossen, im Rahmen meiner Diplomarbeit die ökonomische Seite dieser Impfung zu analysieren. Wie erwartet, war die Literaturausbeute von Seiten der Medizin viel ergiebiger. Mehrere medizinische Studien weisen auf die hohe Wirksamkeit des Impfstoffes hin, wobei beachtet werden muss, dass aufgrund kurzer Studiendauer bislang keine eindeutigen Aussagen über die Langzeitwirkung gemacht werden können. Auch die Zweckmässigkeit hat sich soweit erwiesen: Der Nutzen übersteigt die Nebenwirkungen bei weitem.

Um die Wirtschaftlichkeit des Impfstoffes zu analysieren, wurden verschiedene Methoden angewandt. Begonnen mit einer gesundheitsökonomischen Evaluation, der Kosten-Nutzwert-Analyse, die die Kosten der Behandlung ins Verhältnis zu den gewonnenen Lebensjahren voller Lebensqualität (QALY) setzt. Die Kosten-Nutzwert-Analyse erwies sich mit Kosten von CHF 26'000/QALY gemäss offiziellen Richtwerten als kosteneffizient. Viele Faktoren sind jedoch aufgrund kurzer Studienlaufzeit mit Unsicherheiten behaftet oder es sind noch Fragen betreffend der wissenschaftlichen Methodik offen.

Als zweites wurde versucht, mit der Berechnung der Number Needed to Treat (NNT) herauszufinden, wie viele Frauen geimpft werden müssten, um einen Fall von Gebärmutterhalskrebs zu verhindern und welche Kosten dadurch entstünden. Die Berechnung der NNT ist im Falle einer Impfung nur unter bestimmten Annahmen sinnvoll, da die noch unsichere Durchimpfungsrate entscheidenden Einfluss auf das Ergebnis nimmt.

Als weitere Methode wurden die Nettokosten berechnet, also die Impfkosten vermindert um die Kosten der verhinderten Erkrankungen. Aufgrund der besagten Unsicherheiten kann nur eine Abschätzung gemacht werden, welche auf Nettokosten von 10 Millionen pro Jahr kommt.

Sylvia De Boni, wissenschaftliche Assistentin

Sie finden die Diplomarbeit unter:
http://www.som.zhaw.ch/de/management/wig/lehre/diplomarbeiten/jahr-2007.html

Dies und das

- Auf der Suche nach neuen Herausforderungen hat Marie-Agnès Gut-Burckenstock das WIG verlassen. Alle WIG-Kolleginnen und Kollegen wünschen ihr viel Erfolg für die Zukunft.
- Seit dem 1. November 2007 arbeitet Sylvia De Boni im WIG. Nach dem Studium in Betriebsökonomie an der School of Management, Zürcher Hochschule Winterthur hat sie gleich bei uns begonnen. Sie ist Teil des Teams Management im Gesundheitswesen und unterstützt die Weiterbildung.
- Lukas Kauer ergänzt seit dem 1. März dieses Jahres das Team Forschung und Entwicklung als wissenschaftlicher Assistent. Er hat Ende 2007 sein Volkswirtschaftsstudium an der Universität Zürich mit dem Schwerpunkt "Wirtschaft und Politik" abgeschlossen.

Sylvia De Boni
Wiss. Assistentin

Lukas Kauer
Wiss. Assistent

- Am diesjährigen WIG Workshop anfangs Jahr wurde die strategische Ausrichtung des Instituts analysiert. Mit der tatkräftigen Unterstützung aller Instituts-Mitarbeiter konnte der Anlass erfolgreich durchgeführt werden. Ein geselliger Abend mit kulinarischen Höhenflügen im Casinotheater Winterthur rundete den Anlass ab.
- Bei klirrenden Temperaturen und verschneiten Bergen verbrachte das WIG-Team ein Schlittel-Weekend in Bergün. Nach der sportlichen Tätigkeit wärmten sich alle beim Fondue wieder auf.

Kontakt

ZHAW Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
School of Management and Law
Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
Im Park, St. Georgenstrasse 70,
Postfach 958, 8401 Winterthur
info@wig.ch, www.wig.ch

Leitung
Winterthurer Institut für Gesundheitsökonomie
Urs Brügger, Prof. Dr. oec.
Tel: +41 58 934 77 39, Fax: +41 58 935 77 39
urs.bruegger@zhaw.ch

Sekretariat
Petra Kohler
Tel: +41 58 934 78 97, Fax: +41 58 935 78 97
petra.kohler@zhaw.ch